



Christ-eyfriger Seelen-Wecker/ Oder Lehrreiche Predigen

...

Das ist: Lehrreiche Predigen/ Von der Seeligsten Mutter Gottes Maria
unserer lieben Frauen/ auf dero Fest-Täge

Barcia y Zambrana, José de

Augsburg, 1718

Dritter Absatz. Maria lehret mit der Gedult unsere Aengsten glorwürdig zu
machen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76465](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76465)

haben in einem Schrein finden; aber wie? schon zusammen gesetzt? nein; sonst der einen jeglichen Buchstaben besonders in seinem Dälein: in einem das A/ in dem andern das B / und so von allen andern zu reden. Heissen sie etwas? nein; sie seynd aber bereit / und gilt ihnen gleich / zu heissen / und das Wörtlein vorzustellen / was dem Eser belieben wird. Nennet die vier Buchstaben R. O. M. A. zusammen gesetzt: heissen sie also: ROMA. Sehet ihr den letzten zu erst? so wird es heissen: AMOR. Fangt bey dem anderten an / so kan man sie lesen / daß es heiße ORAM. Dergehalts daß es diesen vier Buchstaben gleich gilt / so unterschiedliche Ding zu heissen / als da seynd: Oram, Roma, Amor; nach der unterschiedlichen Zusammensetzung? ist klar. Dannhero sagt der Apostel / ich sehe euch nicht allein der Sünd abgefordert / sonder auch denen Elementen / aus welchen sie gestaltet wird: weiln jene alte Gleichgiltigkeit / in welcher euch die Hand der Bosheit antrafs / um die Sünd daraus zugehalten; nunmehr nichts / als ein Gleichgiltig-

keit ist / damit die Hand der Gnad / was sie will / aus euch eilde: mortui estis ab elementis hujus mundi. Im Namen GOTTES / sterbe in euch ab jene schädliche Gleichgiltigkeit / damit allein diese verdienstliche Gleichgiltigkeit lebe. Es bilde die Gnad und Vorsehung in dem Schrein eurer Kräfte und Sinnen das Wörtlein der Krankheit; sie bilde Gesundheit / Reichthum / Armuth / Leben / Tod; so habe ich ein Wohlgefallen daran / daß ihr kein andere Gestalt haben wollet / als welche dem Göttlichen Willen beliebt / nachdem ihr aller lasterhaften Gleichgiltigkeit abgestorben seyd: Mortui estis ab elementis hujus mundi. O Seelen! O wan wir diese glückselige Bekehrung in stete Übung brächten! sie nimmet zwar die Aengsten / worin wir strecken / nit hinweg; sie macht aber selbige glorreich / gemäß der Exemplarischen Unterweisung MARIE, welche mit ihrer heldenmäßigen Gleichförmigkeit und Einförmigkeit mit dem Göttlichen Willen ihre Aengsten glorreich gemacht: Tuam ipsius animam.

Dritter Absatz.

MARIA lehret mit der Gedult unsere Aengsten glorwürdig zu machen.

13. **D**ies (Christglaubige) lehret MARIA in ihren Aengsten als ein Tochter GOTTES Vatters; nun laßt uns aufmercken / was sie lehret als eine Mutter GOTTES Sohns. O ihr (sagt sie durch den Propheten) die ihr den Weg des Lebens vorüber gehet! seht still / lebet / mercket auf / ob ein Schmerz seyn möge / der dem meinigen zu vergleichen sey. Was für ein Schmerz? O Frau! diser: einen einzigen Sohn / einen heiligen Sohn / einen Göttlichen Sohn leyden und sterben sehen? Simeon wird sagen: Tuam ipsius animam pertransibit gladius. Das Schwerdt des Schmerzens wird deine Seel durchstechen und durchdringen. Was für ein Schwerdt? ipsius gladius. Das Schwerdt JESU Christi selbst / sein eigener Schmerz / sein eignes Leyden / sein elgner Tod; dan sie waren nicht unterschieden (spricht der hochgelehrte Maldonatus) sonder eben eins / welches die Seel MARIE durchstochen / und den heiligsten Leib JESU verwundet: Non enim duo similes, alter Christo; alter MARIE; sed unus tantum Christi gladius designatur, ipsius mors. Sehet demnach (sagt MARIA) ob ein Schmerz dem meinigen gleich seye / weil in meiner Seel eben der

jenige ist / den ich meinen Göttlichen Sohn leyden sehe: Ipsius gladius tuam animam pertransibit.

Dies war eines aus denen Geheimnissen / worin Jeremias die Weiden dieser höchsten Frauen der Weite des Meers verglichen: Magna est velut mare contritio tua. Das wird geschehen seyn (werdet ihr sagen) wegen der Unermesslichkeit und Bitterkeit des Schmerzens. Wegen noch mehr ist es geschehen. Wißt ihr / was das Meer seye? am Anfange befahle GOTT / daß alle Wasser / welche unter dem Himmel waren / an ein Orth sich versammelten: und diese Versammlung hiesse er das Meer Congregentur aquae; quae sub caelo sunt in locum unum. Dieses begab sich dazumahl; war aber nur ein Schatten (spricht der heilige Bonaventura) dessen / was sich nachgehends zugetragen. Sehet ihr Christum JESUM am Creutz? dieses demnach ist das Orth / an welchem sich versammellet alle Wasser / so unter dem Himmel waren / als da seynd die Weiden und Bitterkeiten der Welt / so er in seinem Leyden ausgeganzten. In Christo existente in cruce congregatae sunt aquae; quae sub caelo sunt: quia istum amorem. Deus posuit in eo poenas pro nostris peccatis i. p. c. 73 debitas. Dahero sagt der Prophet von

h

ich. VII. grad. an.

14.

Maldonat. in Luc. 2. Canth. 4. de R. Mat. c. 57.

14.

Thren. 2.

Gen. 1.

Bonav. in

MA-

MARIA redend: wan ihr zu wissen verlanget/ob ein Schmerz dem ihrigen gleich seye; so wisset/das ihr Schmerz dem Meer gleich gewesen: weil er gleich ware dem Meer der Peynen ihres aller süßesten JESU: velut mare contritio tua. Dergestalt/das/wan JESUS das Orth ware/an welchem sich alle Wasser der Peynen versammlet; so ware die reiniste Seel MARIA das Orth/an welchem sich eben diese Peynen versammlet; dan derowegen ward MARIA die Versammlung der Wasser genant: appellavit MARIA. Und wan ihr in diesem bitteren Meer der Aengsten die Glory zu sehen verlanget/so laßt uns fragen: warum hat GOTT die Wasser an ein Ort versammlet? der Text sagt/darum/die Erden zu entdecken/fruchtbar und schön zu machen: & appareat arida; es wird aber der heilige Bonaventura sagen/die Versammlung der Wasser der Peynen seye darum geschehen/die Erden des Menschen Geschlechts fruchtbar und schön zu machen: weil die Gutthat die Frucht der Peynen JESU ware: Qui enim pro peccatis nostris digni eramus inundatione omnis poenae, liberati sumus merito passionis eius. Wohlan dan; wan die Versammlung der Peynen des Leidens in MARIA ihr der höchste Schmerz und Angst ware; so ware der Anblick des Fruchts dieses Leidens ihr die höchste Freud und Glory.

Gen. 1.

Bonaven.
ib. supra

15.

Esod. 16.

Hug. Card.
ib. & in
Math. 19.Greg. ho.
19. in
Ezech.

Wohlan/Christglaubige: nun sehet ihr die Aengsten glorwürdig in MARIA als einer Mutter GOTTES Sohns: was lehret sie uns aber/oder wie werden wir erlernen/unsere Aengsten ebenfals glorwürdig zu machen? mit einem Wort: wan wir nach Art MARIA unsere Erbsaalen und Aengsten fruchtbar machen. Ich erkläre mich mit einem Text. In dem Bau und Zierat den alten Tabernackels befahle GOTT/es sollen einige Fühäng gemacht/und gar künstlich mit der Stichenadel ausgearbeitet werden: Opere plumario facies. Muß die Arbeit eben von der Stichenadel seyn? ja: dan das heist: opere plumario, spricht Hugo der Cardinal mit dem heiligen Augustin: Pluma lingua syrii acus dicitur. Ware es dan nit genug/das sie mit tausend Firtrefflichkeiten gewürckt waren? nein/sonder sie müssen gestickt seyn/spricht GOTT; und zwar mit großem Geheimnus/sagt der Heil. Gregorius: weil diese Fühäng ein Sinnbild der Gerechten seynd: Cortinae tabernaculi Sancti omnes sunt, qui ex diversis virtutum coloribus in Sancte

Ecclesiæ ornamento proficiunt. Ist villeicht die Ursache/weil der Fühäng zehen seynd/und die Heiligkeit anderst mit/als auf die Beobachtung des Göttlichen Gesages gegründet ist? oder die Unterschiedlichkeit der Farben/welches in denen Gerechten die Unterschiedlichkeit der Tugenden ist? oder wir wollen sagen/die Fühäng seyen ein Sinnbild der Gerechten wegen der Arbeit: weil ohne die Arbeit kein wahre Tugend anzutreffen. Allein/warum muß diese Arbeit eben mit der Nadel gesticket seyn? opere plumario. Wohlan/merck das Geheimnus-volle Lehr-Stück. In dem Gestick-Werck seynd zwen Ding zu beobachten: Erstlich die Stich/so die Leinwath in der Rahm von der Nadel empfangt. Zum andern/die ansehnliche Schönheit/so in dem Gestickwerck verbleibt. Wer macht aber diese Schönheit? die Nadel allein? mit nichten/sonder das Garn/welches im Sticken die Nadel vergesellschaftet. Ist ihme nit also? die Nadel allein verurachtet die Stich; aber das Garn macht diese Stich fruchtbar/in dem von der Nadel und dem Garn die Schönheit der Arbeit entspringet. Da sehet ihr/warum die gestickte Fühäng ein Ebenbild der Gerechten seyen: Cortinae Sancti omnes sunt. Alle Menschen empfangen Stich der Schmerzen/Aengsten/und Verdrißlichkeiten/und seynd an statt der Nadeln die widerwärtige Naturen/Werschaffenheiten/und alle andere Ding/welche in dieser Welt beschwerlich fallen; aber nit aus allen werden gestickte Fühäng/weilen sie nemlich die Stich ohne Garn und Frucht empfangen. Sie leyden; aber ohne Verdienst/weil ihnen das Garn der Gedult abgehet. Sie leiden! aber ohne in der Tugend zu wachsen/weilen sie das Garn der Aufopferung dessen/was sie leiden/nicht haben/sie haben Angst und Schmerzen! aber kein Freud und Glory im Leiden. Die Gerechte hingegen/weil sie das Garn der Aufopferung und Gedult haben/obwohlen es Nadeln gibt/welche stechen/erwerben das Gestickwerck des Verdiensts/und Wachstums in der Tugend: opere plumario: Sie haben den unabsönderlichen Schmerzen und Aengsten der Stichen: genießen aber den Frucht des Gestick-Wercks/in dem sie nach Art MARIA ihre Aengsten Fruchtbar/und eben darum Glorwürdig machen: tuam ipsius animam pertransibit.

